



Arader Zeitung.

Redaction:
 Hauptplaz, im Winkel'schen Neugebäude 1. Etage.
Expeditions- und Insertions-Bureau:
 Hauptplaz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für
 Inserate die Herren Haafenstein & Wegler in
 Hamburg-Altona, Otto Molien u. de Zager'sche
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
 & Comp. in Leipzig.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Prämumerations-Preise
 Für Arad: Mit Postverrechnung:
 Ganzjährig 10 fl. — 12 fl.
 Halbjährig 5 „ — 6 „
 Vierteljährig 2 „ 50 „ — 3 „
 Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und
 Donnerstag.

Nro. 57. Donnerstag den 12. Mai 1864. XIII. Jahrgang.

In Angelegenheit des Arader Landwirthschafts-Vereins.

Aufruf.

Da der h. k. ung. Statthaltereirath mittelst Beschlusses vom 24. 2/1863, den projectirten „Allfölder Landwirthschafts-Verein“ ausschließlich nur für das Territorium des Comitats und der Stadt Arad zu genehmigen geruhte; und da er in Folge dessen die Umarbeitung der Statuten in diesem Sinne, sowie die Unterbreitung des Namensverzeichnisses der an diesem Unternehmen sich zu beteiligenden Mitglieder anordnete: so beehre ich mich, alle jene geehrten Patrioten, welche Subscribenten zu diesem Landwirthschafts-Verein sammelten, und somit im Besitze von Subscriptionsbögen sind, hiemit zu eruchen, diese Subscriptionsbögen, mit der Bemerkung versehen, ob die geehrten Subscribenten auch Mitglieder des nun ernannten „Arader Landwirthschafts-Vereins“ zu verbleiben wünschen? zu mir unbedingt bis 30. Mai l. J. gefälligst einzusenden.

Gleichzeitig eruche ich auch das durch seinen patriotischen Gemeinfinn sich stets auszeichnende Publicum des Comitats und der Stadt Arad, insofern es diesem Verein, der ein mächtiger und heilsamer Factor des geistigen und materiellen Aufblühens unserer Gegend zu werden verspricht, bisher noch nicht beigetreten sein sollte, seine diesbezügliche Absicht bis zu obigem Termin entweder bei den bisherigen Subscriptionsbögen-Besitzern, oder aber bei den hier unten namhaft gemachten Patrioten gütigst kundgeben zu wollen.

Einzahlungen werden erst zum Herbst l. J. geleistet.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß das Publicum Arads, welches stets in erster Reihe zu stehen pflegt, wo irgend ein vaterländischer Zweck in Frage schwebt, nun auch an diesem Unternehmen, welches seine eigenen Interessen unmittelbar berührt und einem brennenden Bedürfnisse unserer Gegend abzuheilen bestimmt ist, sich möglichst zahlreich betheiligen wird; und ich glaube, daß wir, wenn uns zu Ende Mai das Resultat der Subscriptionen vorliegen wird, mit stolzem Selbstbewußtsein einander werden sagen können, „wir sind Arader!“
 Arad, 8. Mai 1864.

Peter v. Mészáros,
 prov. Vicepräsident.

Zur Annahme von Subscriptionen wurden außer den bisherigen Subscriptionsbögen-Besitzern noch erucht:

- | | |
|----------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| In Arad: | Dr. Inzittorics Johann, Präsident des Wechselgerichtes. |
| Dr. Andrási Carl. | „ Kopecsányi Josef, Vereins-Secretär. |
| „ Dr. Aradi Stefan. | „ Körncsei Joh., Redacteur. |
| „ Bettelheim Wihl., Eigen-thümer des „Arad“. | „ Nagy Sándor. |
| „ Dr. Darányi Johann. | „ Drmos Péter. |
| „ Goldschneider Heinrich. | |

- | | |
|----------------------------------------|--------------------------------|
| Dr. Drmos Sándor. | In Cserrmö: |
| „ Burgli Johann. | Dr. Jaschó Josef. |
| „ Dr. Roth Albert. | „ Bászárszky Géza. |
| „ Szarka Joh., Apotheker. | „ Suhajda, Notär. |
| „ Török Gábor. | In Badaf: |
| „ Wajna Miklós. | Dr. Baron Simonyi Ludwig. |
| „ Wallfisch Paul. | In Boros-Sebes: |
| In Gyhorod: | Dr. Dr. Kéry Emerich. |
| Dr. Josef Kornis, Pfarrer. | In Sillingia: |
| In Bilágos: | Dr. Deses Adam. |
| Dr. Bohus Stefan. | In Lantz: |
| „ Krumm Anton, Pfarrer. | Dr. Kovacs August. |
| In Kertics: | In Dancz: |
| Dr. Fabian Gábor. | Dr. Daniel Ludwig. |
| „ Börös Antal. | In Kis-Szend: |
| In Pankota: | Dr. Králicz Anton, Hofrichter. |
| Dr. Mihály Josef, Advocat. | In Székudvar: |
| „ Sathmáry Carl, Notär. | Dr. Keller Josef. |
| „ Hollmayer Wilhelm, Gilt-terdirector. | „ Szucsó Johann, Notär. |
| In Boros-Szend: | In Nagy-Berind: |
| Dr. Pfeiffer Jos., r. k. Dechant. | Dr. Tabajdy, Notär. |
| „ Pap Johann, gr. n. u. Dechant. | In Pécska: |
| | Dr. Klec Carl. |

Politische Uebersicht.

Eine Petition an den König von Preußen, welche in Schleswig gedruckt und in Tausenden von Exemplaren in den Herzogthümern verbreitet wurde, macht viel von sich reden. „Preußens Söhne haben einen der herrlichsten Siege erfochten, welche die Geschichte kennt“, so beginnt das Schriftstück und fährt dann nach einigen Reminiscenzen aus der Geschichte Dänemarks und dem Sturm von Düppel fort: „So weit Preußen und Deutsche auf dem Erdenrunde völkerhaft zusammen oder vereinzelt wohnen, werden sie sich bei dieses Sieges Meldung innerlich gehoben fühlen und an äußerlicher Geltung neben den Mitgliedern anderer Nationen wachsen. Denn des Deutschen Namens Ehre und Ansehen ist gestiegen durch der Preußen That, und jeder einzelne Preuße und Deutsche gilt fortan höher in der Scala der Nationen. Euer königlichen Majestät Feinde sind unsere Feinde! Sie sind unseres Landes schonungslos, rücksichtslos Ausfänger und Unterdrücker gewesen. Der Sieg der Preußen wäre aber das entsetzlichste Unglück für Schleswig, wenn das Land wieder der Raube der Besiegten preisgegeben würde. Darum, umschlinge ein gemeinsames Band des Schutzes und Truges gegen Dänemark und jeden andern Feind, Schleswig bis zur Königsgau mit Preußen! Schleswigs Söhne sind bereit, ihre Seetüchtigkeit auf der preußisch-deutschen Kriegsmarine zu bewahren, und mit Preußen und Deutschland gegen ganz Europa einzutreten, für des preußisch-deutschen Reiches Grenze an der Königsgau

und für der Herzogthümer Selbstregierungsrecht und innerprovinziale und locale Freiheit und Selbstständigkeit. Die „Integrität“ des preußisch-deutschen Reiches deutscher Nation bis zur Königsgau und die innere Selbstständigkeit der Herzogthümer, das sei unser, sei Preußens und ganz Deutschlands oberstes Princip, Feldgeschrei und Losung.“ König Wilhelm wird schließlich beschworen, in dieser Sache unbestimmt um das Darcinreden Anderer zu handeln, wie Friedrich der Große, dessen Geist auf den König, die preussische Armee und ganz Deutschland herabsche, gehandelt haben würde. — Dieser Petition steht nun ein Beschluß der am 8. d. M. in Rendsburg stattgefundenen Landesversammlung gegenüber, an welcher sich nicht weniger als 55,000 Schleswig-Holsteiner beteiligten und in welcher die Selbstständigkeit der Herzogthümer unter Friedrich VIII. aus dem Hause Augustenburger ausgesprochen wurde. Entweder ist nun die Petition nicht der Ausdruck der Bevölkerung in den Herzogthümern, als welcher sie bezeichnet wurde, oder die Abstimmung der Landesversammlung war eine gefälschte. Den Augustenburger Prinzen und den Hohenzollern'schen Kronenträger gleichzeitig zum Herren des Landes erwählen, hieße — wie ein officioses Wiener Blatt meint — zweideutig Spiel treiben. Die 55,000 Männer haben, so heißt es in dem Raisonnement des erwähnten Journals weiter, dabei freilich Offenheit und unumwundene Sprache für sich, während die Urheber der Petition und deren erste Unterzeichner sich verhehlen und verbergen; jene votiren einen Dank den „allirten Armeen“, diese wissen nur „vom Siege Preußens“ zu erzählen. Aber jene wie diese scheinen zu vergessen, daß nicht das Land allein, und am allerwenigsten die Petitionäre, das Geschick der Herzogthümer festzustellen haben, selbst wenn der Petition die Collectivklärung des Frankfurter Ausschusses, jüngstens verstärkt durch 12 Reichstheiler, hinzugefügt wurde. In London aber dürfte eine solche Petition und eine solche Erklärung nicht als stimmberichtig zum Conferenztisch zugelassen werden, während das Votum des Landes und Volkes allerdings Berücksichtigung erlangt; die Entscheidung jedoch wird nur dann den Wünschen entsprechend ausfallen, wenn der Bund und die beiden deutschen Großmächte gemeinsam einstimmen. Die Zustimmung, ganz Deutschland solle etwa einem Aussprüche Europa's seine Zustimmung verjagen, ist schon ein Wagniß; daß aber Preußen allein gegen den Willen Europa's vorgehe, wie es die Petitionäre begehren, gehört schon in das Bereich politischer Phantastie und militärischer Phantasterei. Während übrigens ein Theil der preussischen Presse dem Gedanken der Annexion der Herzogthümer an Preußen lebhaften Ausdruck gibt, erheben sich die Stimmen vielerbreiteter Blätter gegen dies Programm. Die „Schles. Ztg.“ bemerkt, die Aussicht, welche den Herzogthümern winkt, wenn sie als Provinz einem specifischen Preußen angehörien sollten, könne sie unmöglich locken. Der Anschluß an den

littera A.
 Nr. 30 zu 770 fl. C. M.
 onen werden mit den verlostten
 e vom Verlosungstage an gerechnet.
 Fonds-Cassa in Ofen unter
 ehenden Vorschriften baar ausbezahlt
 ch für den unverlosten Theil der
 Schuldverschreibungen die entspre-
 chenden Ausstellungen wird.
 e besorgen auch die k. k. Landes-
 dedenburg und Kaschau, die Kassa
 ar und die Sammlungscaffe in
 ung der verlostten und bereits fall-

drei Monate vor dem Einrückungs-
 ten Schuldverschreibungen auch von
 ationalbank in Wien escomptirt.

der Staatspapiere in Wien
 Mai 1864.

72.35
80.—
96.—
780.—
194.—
114.50
114.25
5.50

frische, echte
Wässer
 in Quellen bezogen,
 Billiger Zelteln
 und billigt zu haben
 rinner.
 en Hund, Kirchengasse.
 einer Riste à 15 Krügen oder
 r Rabatt bewilligt. (307-33)

den
 Rennpferden, Pferde und Jagd-
 April l. J. in folgender Weise
 tutions-Aus:
 starkem Gebrauche rein erhalten
 und Restitutions-Aus von Franz-
 Man reide nach jedesmaligen
 Etroh abgerieben wurden, die
 Regel gut mit diesem Restitu-
 tionsmittel; es ist dies ein einfaches
 Sehenen frisch und stramm zu
 zubereiten. Das Kräftigste k. k.
 aber in keinem gut gehaltenen

den besten:
**W. Probst und
 Freyberger.**
 rvas: W. Réthy.
 gedim: E. Aigner.
 zetes: E. Eisendorfer.
 Inok: St. Schefftsik.
 rschetz: J. Fuchs.

7 Mai.

Geld	Waare
100 fl.	108.00
100 fl. 50	48.00
Exsterhazy	40 fl.
Salm	40 fl.
Pálffy	40 fl.
Glary	40 fl.
St. Genois	40 fl.
Waldstein	20 fl.
Keglevich	10 fl.

100 fl. südd.	97.60	97.70
100 fl. südd.	97.70	97.55
100 M. B.	86.40	85.50
100 L. St.	115.00	115.25
100 Francs.	45.80	45.85

Comptanten.	15.90	16.00
Ducaten	3.52	3.53
5.51 1/2	5.52 1/2	
9.27	9.29	
16.10	16.20	
9.46	9.51	
9.67	9.70	
11.63	11.68	
1.72 1/2	1.73 1/2	
114.25	114.50	

ional-Coupon 114.25 - 114.50
 eldiscompt I. 5 3/4 - 6 1/4 pCt.
 II. u. I. S. 7 - 6 pCt.
 compt für Wechsel 5 pCt.
 für Domicile u.
 ten-Vorschuss 5 1/2 pCt.

Winkler'schen Neugebäude.

Feuilleton.

Meyerbeer's Leichenfeier.

Eine sehr lebhaft und interessante Schilderung der Leichenfeier Meyerbeer's gibt ein Correspondent der „R. Z.“: Als Paris erfuhr — schreibt er — daß die Krankheit des berühmten Geistes eine bedenkliche Wendung nahm, wurde die Theilnahme sogleich ungeheuer. So gern ich dies bestätige, so sehr möchte ich, der Wahrheit das Steuer haltend, hier doch aus sicherster Quelle leugnen, daß, wie behauptet worden ist, der Kaiser sich täglich nach dem Befinden des großen Kranken habe erkundigen lassen. Es ist dies, wahrscheinlich aus Nachlässigkeit, nicht ein einziges Mal geschehen. Was zu jener Nachricht Veranlassung gegeben hat, war wohl der Umstand, daß in den letzten Tagen einer der Leibärzte des Kaisers, Dr. Noyer, zu Rathe gezogen wurde, was aber mit der Theilnahme von Seiten des Hofes nichts zu thun hat. Am französischen Hofe ist die Musik überhaupt keine beliebte Kunst; die Kaiserin hat sogar, eigenthümlich genug, eine gewisse Abneigung gegen dieselbe. So mag man das Genie Meyerbeer's in den Tuilerien nie recht gewürdigt haben. Bei der Leichenfeier war zwar Graf Vaccinoci die Träger des Leichentuches, aber er war nur als General-Intendant der Theater, nicht als Repräsentant des Kaisers. Als solcher pflegt Napoleon III. bei Leichenfeiern sonst einen stets in rother Uniform erscheinenden Kammerherrn abzusenden. Die Leichenfeier Meyerbeer's war nun aber nicht desto weniger die großartigste und erhabenste, der ich seit 20 Jahren in Paris beigewohnt habe. Er war in der Straße Montaigne Nr. 2, einem Gehäuse des Plazes gestorben, der in der Mitte der elysäischen Felder liegt. Dort hatten sich von 12 Uhr ab die Eingeladenen und die verschiedenen Deputationen der Academien, Theater, Gesangsvereine u. s. w., fast die Hälfte der elysäischen Felder bedeckend, eingefunden. In einem Saale des ersten Stockes stand der Sarg, der mit einer schwarzen, von weißen Sternen besetzten Decke überhängt war. Blumen und Zimmerpflanzen zierten ihn reichlich. Etwas nach 1 Uhr setzte sich der Riesenzug in Bewegung. Eine Abtheilung Militär und ein Militär-Musikkorps eröffnete ihn. Dann folgte ein Trauerwagen, der von den Rabbinen eingenommen wurde, darauf der von sechs schwarzen Pferden gezogene riesige Leichenwagen, reich mit Silberverzierung geschmückt, welchem ein Ceremonienmeister die Orden des Verewigten nachtrug. Dicht dahinter die anderen Ceremonienmeister mit den Synagogen-Dienern, von denen einer das alte Testament in der Hand hatte, dann die Mitglieder der Familie, die Deputation des Instituts von Frankreich und die unab-

sehbare Masse der Deputationen und Eingeladenen. Die Nationalgarde machte mitgehend Spalier. Der Zug bewegte sich durch die elysäischen Felder über die Boulevards nach dem Nordbahnhofe. Hier hatte man die Einfahrt und die ganze alte Soeben durch eine neue eretzte Halle schwarz ausgeschlagen und zu einem rechts und links mit Tribünen versehenen Saale umgeschaffen. Auf dem Wege waren mindestens ein paar Mal hunderttausend Menschen in den langen Straßen angesammelt, die schon Stunden vorher Posto gefaßt hatten. Als der Zug auf dem Boulevard de la Madeleine ankam, trat eine große Anzahl Damen aus der Menge und legte Blumensträuße und Kränze auf den Sarg des großen Meisters nieder. Bei diesem Anblicke bemächtigte sich Aller eine tiefe Rührung, und nur wenige Augen mögen in diesem Augenblicke trocken geblieben sein.

Den Eindruck, den die Trauerhalle hervorbrachte, werde ich nie vergessen. In der Mitte erhob sich ein Katafalk mit Opfern von einem Umfange, den man in keiner der Pariser Kirchen hätte beibehalten können. Etwa hundert Schritte davon stand der Wagen, der von innen und außen schwarz und mit Silber ausgeschlagen war. Rings an den Wänden Schilde mit dem Namen der Werke Meyerbeer's. Zwischen dem Katafalk und dem Wagen erhob sich eine Tribune, an welcher der k. preussische Botschafter Graf v. d. Goltz und mehrere Mitglieder der Verdigungs-Commission sowie die Mitglieder des Instituts sich aufgestellt hatten. Als Alles sich in bester Ordnung gruppiert hatte, spielten drei Musikchöre Compositionen von Meyerbeer, worauf dann sieben verschiedene Reden gehalten wurden, und zwar der Reihenfolge nach von Beulé im Namen des Instituts, von Saint Georges im Namen der literarischen Gesellschaft, von Baron Taylor im Namen des Vereins der Musiker, von Perrin im Namen der Oper, von dem Präsidenten des israelitischen Consistoriums, von Camille Doucet im Namen der kaiserlichen Verwaltung der Theater und von dem Ober-Rabbiner Isidor. Zum Schluß recitirte der Ober-Rabbiner Isidor ein französisches und ein hebräisches Gebet.

Aus Berlin wird über das am 9. d. M. Mittags stattgefundene Leichenbegängniß Meyerbeer's Nachfolgendes telegraphisch mitgetheilt:

Der im Trauerhause aufgestellte Sarg war von Blumen und Kränzen, darunter mehrere von der Königin und der Prinzessin Friedrich Carl, bedeckt. Die Säle sahen kaum die Zahl der Leidtragenden. Unter den Anwesenden befanden sich Prinz Georg, Fürst Radziwill, Graf Neborn, der französische Botschafter, Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft, Deputationen der Communalbehörden und viele andere. Der Breslauer Rabbiner Joel hielt die Leichen-

rede. Der mit Palmen geschmückte Leichenwagen, welchem Musikchöre voranschritten, war von endlosem Gefolge begleitet, wobei die Galacquipagen des Hofes sich durch die mit Menschen bedeckten Straßen nach dem jüdischen Friedhofe mitbewegten, wo ein Gebet die Feier schloß. Vor dem Oepnerhause, von welchem eine Trauerflagge wehte, hatte ein vom Operpersonal ausgeführter Choral den kurze Zeit daseibst haltenden Trauerzug empfangen.

Ein Graf als Giftmischer.

Vor einigen Monaten verbreitete sich in Paris plötzlich die Nachricht, daß ein bekannter, einer alten und angesehenen Familie angehörender Arzt verhaftet worden sei, angeklagt, seine Geliebte, deren Leben er zu seinen Gunsten für die Summe von 550,000 Franken versichert hatte, vergiftet zu haben. Anfangs wollte Niemand an die Wahrheit dieser Nachricht glauben, die Journale sprachen nur mit größter Vorsicht von dieser Angelegenheit, ohne auch nur andeutend den Namen des betreffenden Arztes zu nennen. Die Verhaftung desselben wurde von oben aufrecht erhalten, und die Untersuchung, die über vier Monate gedauert, endete damit, daß die Anklagekammer den Arzt, Dr. Grafen Comte de la Pommerais, vor den Assisenhof des Seine-Departements unter der doppelten Anklage verwies, im Jahre 1861 die Dame Dubizy und im Jahre 1863 die Witwe de Paum durch Vergiftung umgebracht zu haben. Die Verhandlungen haben Montag begonnen. Dem Anklageact entnehmen wir Folgendes:

Anfangs November v. J. lebte in einer kleinen Wohnung des Hauses der Straße Bonaparte eine Frau von 42 Jahren, seit 1858 Witwe des Malers Namens de Paum. Beim Tode desselben fand sie sich ohne Vermögen, mit drei Kindern, von denen damals das älteste kaum 8 Jahre alt war. Ihre Gesundheit war gewöhnlich ausgezeichnet und noch am 16. November konnte dieselbe nicht die geringste Unruhe einflößen. Am 17. des nämlichen Monats, um halb 7 Uhr Abends starb die am Tage vorher höchst lebenskräftige Frau in Folge von Erbrechen, von denen sie des Nachts befallen worden war, deren Heftigkeit und traurige Wirkung unerklärlich erschienen.

Dieses traurige Ereigniß verursachte den Personen, welche die Witwe de Paum am häufigsten sahen, ein schmerzliches Erstaunen; in Verbindung mit verschiedenen Gesprüchen, welche dieselben mehrere Male auf vertrauliche Weise mit der Verstorbenen gehabt, stiftete dasselbe ihnen den ernstesten Verdacht ein. Dieser Verdacht konnte der Schwester der Witwe de Paum, der Frau Gouchon, nicht verborgen bleiben und am 21. Nov. reichte der Mann derselben eine Klage beim Parquet ein.

deutschen Bund sichere ihnen für gewöhnliche Zeiten ihre Unabhängigkeit vor fremder Unterdrückung hinlänglich, und in den Zeiten der Krisis doch so lange, als der Bund überhaupt noch existirt.

Die „Köln. Ztg.“ hält das Programm einfach für nicht durchführbar. Alle europäischen Mächte würden in vollständigster Einmüthigkeit sich gegen dasselbe erklären.

Haben wir augenblicklich Compensationen anzubieten, um diese Gegner alle oder zum stärkeren Theile auf unsere Seite zu bringen? Niemand hat bisher solche namhaft gemacht. Oder nimmt man an, daß die Mächte gute Miene zum bösen Spiele machen und sich aus Friedensliebe sämmtlich ohne Ausgleichungsansprüche fügen würden? England, nachdem es durch seinen thätlosen Vermittlungseifer sich schon so viel schiefgeheißelt? Frankreich, nachdem ihm jeder Gewinn, selbst die moralische Genugthuung, seinen Vorschlag auf Befragung des Volkes durchdringen zu sehen, mit legitimistischer Principientreue unarmherzig verweigert worden wäre? Den Glauben, daß Preußen allein mit Waffengewalt gegen ganz Europa sich werde behaupten können, werden auch unsere Zeitbalen, wird selbst unsere Armee nicht hegen. Zu einem reinen Annexionsprogramme würde demnach wohl auch die „Kreuzzeitung“ nicht rathen.

Aus Pariser Berichten, die uns heute zugegangen, bemerkt die „Verfassung“, geht hervor, daß man in den Tuilerien die Hoffnung, in der obschwebenden Frage im Verein mit der englischen Regierung etwas ausrichten zu können, aufgegeben hat, und es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn wir schon in den nächsten Tagen erfahren sollten, daß es mit der Entente zwischen Frankreich und England oder wenigstens mit der Entente Frankreichs und mit der gegenwärtigen Regierung Englands wieder zu Ende sei, und daß der schon vor Monaten gehegte Plan Napoleons, das englische Ministerium selbst zu stürzen, wieder aufgenommen worden. Die Mienen sind bereits gelegt und es ist sehr zweifelhaft, ob man in Downing-Street die Explosion nicht abwarten wollen. Dies zur Erklärung der heute in den Blättern auftauchenden Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt Palmerstons, von der beabsichtigten Reise Lord Clarendons und Lord Granville's nach Paris. Man ist in Paris des Tages müde, in welchem die jetzt am Ruder stehenden englischen Staatsmänner ihre Organe sprechen lassen; es ist der Ton, der mißfällt, wenn er auch momentan nicht direct gegen Frankreich gerichtet ist. Die Blätter schweigen über die Rüstungen, die in Cherbourg betrieben werden, aber unser Berichterstatter versichert uns, daß daselbst die umfassendsten Vorkehrungen getroffen sind, und daß, wenn die englische Flotte wirklich Wien machen sollte, den Canal zu verlassen, es nur wenige Stunden dauern würde, um ihr einen Theil der französischen Flotte beizugehen. So viel ist aber gewiß, daß die Wahrscheinlichkeit eine größere ist, die französische Flotte zum Schutze des österreichisch-preussischen Geschwaders in die Nordsee auslaufen zu sehen, als ein vereintes Vorgehen Englands und Frankreichs gegen die deutschen Mächte. Ja, wir glauben auf das Bestimmteste mittheilen zu können, daß in diesem Augenblicke einem engeren Anschluß der beiden deutschen Großmächte an Frankreich nicht nur nichts im Wege stehe, sondern daß bei Besprechungen, welche dieser Tage der Kaiser Napoleon mit dem Fürsten Metternich und dem Herrn v. Goltz gehabt, Andeutungen gefallen, welche vermuthen lassen, daß diese Eventualität von allen Theilnehmern bereits ernstlich in Betracht gezogen worden sei. Von Seite der französischen Regierung sind übrigens wirksame Mittel ergriffen worden, um etwaigen Versuchen Englands, die Aufmerksamkeit Frankreichs und der übrigen Mächte durch Inzersetzung unerwarteter Explosionen an verschiedenen Punkten Europa's, abzulenken, vollständig zu paralysi-

ren, wo nicht im Keim zu ersticken. Dies gilt besonders in Beziehung auf Italien.

Die heutige „Abendpost“ brachte uns eine Fülle interessanter Nachrichten. In erster Reihe steht das Resultat der am 9. d. M. in London stattgefundenen Conferenztagung, in welcher eine Waffenruhe in der Dauer von vier Wochen beschloffen wurde. Ein telegraphischer Bericht enthält hierüber Folgendes:

London, 10. Mai. In der gestrigen Conferenztagung erklärten die Vertreter der deutschen Mächte, sie wären von ihren Regierungen instruiert, einen Waffenstillstand unter den am Mittwoch von den neutralen Mächten vorgeschlagenen Bedingungen (gegenseitige Räumung der Inseln und Zütlands, Aufhebung des Blocus) anzunehmen. Herr v. Luade erklärte, Dänemark ziehe es vor, auf die von den kriegführenden deutschen Mächten gemachten Vorschläge zurückzugehen und eine Waffenruhe auf die Dauer von vier Wochen und auf der Basis des uti possidetis mit Aufhebung des Blocus eintreten zu lassen. Die Vertreter Oesterreichs und Preußens erklärten, sie hätten eine längere Dauer der Waffenruhe gewünscht, und zwar wollten sie dieselbe auf vier, eventuell zwei Monate, mit einmonatlicher Kündigung ausgedehnt. Da jedoch Dänemark auf dem kürzeren Zeitraum beharrte, erklärten die Allirten, daß sie, um einen Beweis ihrer Friedensliebe zu geben, auch darauf eingehen und die Waffenruhe für diese Zeit eintreten lassen. Hierauf stellte Lord Clarendon den Antrag, Donnerstag wieder Sitzung zu halten und sofort in die definitiven Friedensverhandlungen einzugehen. Alle Anderen stimmten bei.

Im Oberhause theilt Carl Russell am 9. Mai mit, daß in der heutigen Conferenztagung der Beschluß der Einstellung der Feindseligkeiten, auf Basis des uti possidetis, gefaßt wurde. Die kriegführenden Mächte behalten ihre bisherigen Land- und Seepositionen; die Blockade wird aufgehoben. Die Waffenruhe beginnt Donnerstag und dauert einen Monat. Am Donnerstag findet wieder Conferenztagung statt.

In Beantwortung einer Frage des Lord Donougmore sagt Russell: Es wurde eine einfache Waffenruhe und der Waffenstillstand vorgeschlagen, letztere mit respectiver Räumung Alsen's und Zütlands. Dänemark wählte Waffenruhe.

Lord Stratheden beantragt eine Resolution: „Rußland habe wegen Tractatbruches die Souveränität über Polen verliert.“ Nachdem Carl Russell opponirt, wird dieser Antrag zurückgezogen.

Auf eine Interpellation Osborne's im Unterhause erwidert Sir G. Grey: Laut Telegramm des Gouverneurs von Helgoland an das Colonialamt haben 2 österreichische Fregatten und 3 Kanonenboote gegen 2 dänische Fregatten und 1 dänische Corvette gefochten. Die Oesterreicher seien geschlagen worden und zogen sich gegen Helgoland zurück.

Die officiöse „Wien. Abendp.“ kündigt die beiden Ereignisse — die Annahme des Waffenstillstandes und das stattgefundene Seegefecht — mit folgenden Worten an:

Ein Londoner Telegramm meldet uns die Annahme der vierwöchentlichen Waffenruhe (suspension d'armes) auf Grund des militärischen Status quo und der Aufhebung der Blockade von Seite Dänemarks. Uns in Oesterreich ist bei dieser Nachricht allerdings eine bittere Reueempfindung nicht erspart geblieben. Fast gleichzeitig mit den oben angedeuteten sind Nachrichten eingelaufen, die zeit-

gen, daß die erste Waffenthat unserer Flotte nicht von Erfolg gekrönt gewesen ist. Allein es ist eben die ersten Waffenthat, und augenblickliche Nachtheile sollen und können uns weder unseren Muth noch unser Vertrauen rauben. Eines zudem, und es ist darauf von österreichischem Standpunkte Gewicht zu legen, ist klar hervorgetreten, der Angriff ist von dem österreichischen Geschwader ausgegangen, und man wird es in Deutschland nun hoffentlich wissen, was es mit den Verleumdungen über die der Flotte ertheilten Instruktionen u. s. f. auf sich hatte. Wenn der Waffenerfolg diesmal nicht auf unserer Seite war, unsere Waffenchre ist ungetrübt.“

D—k. Wien, 10. Mai. (Orig.—Corr.) Die Zollvereinigung ist noch immer diejenige Angelegenheit, in welcher unser „theurerer Allirter“ an der Spree seinen eigenen Weg geht. Das preussische Cabinet läßt sich weder durch unsere Reclamationen zu irgend einer Concession bewegen, noch läßt es sich durch die Demonstrationen der Süddeutschen einschüchtern. Unsere Regierung bekundete neuerdings ihre Reclamation in einer Circular-Note vom 20. April, in welcher sie sich auf ihr im Vertrage vom 19. Februar 1853 begründetes Recht beruft, demzufolge sie auf Erweiterung des Zollvereins und auf die Ausdehnung seiner Begünstigung auf Oesterreich Anspruch erhebt, und in welcher sie sich dagegen verwahrt, als sei sie von diesem Standpunkte durch die Theilnahme an der Prager Zollconferenz abgekommen, oder als habe sie die Propositionen vom 10. Juli 1862 ausgegeben, und stehe nicht mehr auf der Basis derselben. Den Demonstrationen der Süddeutschen, Baiern und Württemberg, denen sich die Thüringischen Staaten und halb und halb auch Hannover anschließen, mißt Preußen gar keinen Ernst bei, und wohl wissend, daß die Sprengung des Zollvereins gerade die süddeutschen Staaten am empfindlichsten trafe, im Bewußtsein der Kundgebungen der Handelskammern in Baiern, der competenten Organe dortselbst und in Württemberg, welche sich für die Erhaltung des Zollvereins ganz unumwunden und energisch ausgesprochen, und endlich auch einsehend, daß die gedachten Staaten mit Oesterreich einen Zollbund nicht bilden mögen, nicht bilden können: will es Preußen darauf antommen lassen, ob Baiern und seine Anhänger aus dem Zollverein austreten oder bei der Reconstitution desselben nicht wieder eintreten werden.

Einen Augenblick war in unserem Ministerrath davon die Rede, daß man eventuell in den Zollverein ganz und gar eintreten könne, wenn alle Versuche fehlschlügen; aber man hat dabei vergessen, daß für diesen Fall Preußen schon vorgesorgt hat, daß es die Parole schon ausgeheilt und sich seinen Anhang schon abgerichtet hat in dem Gegenschrei: „Che wir Euch (Oesterreicher) in den Zollverband aufnehmen, müßt ihr erst euer Staatsmonopol, euer Tabak- und Salzmonopol aufheben oder den Tarif in annehmbarer Weise modificiren, ihr müßt vollgiltige Valuta, geregelte Finanzen und ein in allen Königreichen und Ländern des Kaiserstaates angenommenes Staatsgrundgesetz haben.“ Eine solche Sprache würden Preußen und noch andere Staaten, jetzt hinter und dann mit ihm, am Tage der Eintrittserklärung von Seiten Oesterreichs in den Zollverein führen. Merkwürdig bleibt der Umstand, daß v. Hasselbach auf der Prager Zollconferenz sich von seinem österreichischen Collegen, oder Gegner vielmehr, die statistischen Daten und Belege über Tabak- und Salzmonopol erbat und dieselben nach Preußen mitnahm, nicht wie man hier glaubte, um sich in das Zimmer und der Fußboden vor demselben mit Substanzen bedeckt, die sie während der Nacht gebrochen hat.

Schon um 8 Uhr Morgens kommt Pommerais an. Er ist, wie auch während des Abends, allein mit der Witwe Pauw. Die ersten Symptome sind augenscheinlich; ungeachtet dessen läßt er ihr nicht die geringste Hülfsleistung zukommen.

Gegen 2 Uhr kommt La Pommerais zurück. Er ist nochmals allein mit der Witwe und er kann sich nicht über die Fortschritte täuschen, welche die Krankheit während seiner Abwesenheit gemacht hat. Er geht indessen wieder fort, nachdem er einige Zeit mit ihr zugebracht, ohne die Maßregeln getroffen oder wenigstens hervorgerufen zu haben, welche die gewöhnlichste Menschlichkeit in solchen Fällen erheischt. Endlich um 6½ Uhr stirbt die Witwe im Augenblicke, wo ein Arzt kommt, den man endlich in aller Eile herbeigerufen hat, aber leider zu spät, um der Sterbenden noch die geringste Erleichterung verschaffen zu können.

Das Verbrechen, dessen Opfer die Witwe de Pauw war, ist nicht das erste gewesen, welches La Pommerais begangen hat. Zwei Jahre früher hatte er vermittelt der nämlichen Mittel dem Leben seiner Schwiegermutter, der Dame Dubizy, ein Ende gemacht. Im August 1861 war es, als seine Heirat, jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten, zu Stande kam. Die Dame Dubizy mißtraute ihrem zukünftigen Schwiegerjohnne, dessen Eingebrochenes ihr verdächtig vorkam; sie hatte aber zum wenigsten doch erlangt, daß das von den zukünftigen Eheleuten angenommene Regime das der Gütertrennung war. La Pommerais war gezwungen, sich diese Bedingung gefallen zu lassen, und war so außer Stande, über das Vermögen seiner Frau zu verfügen, welches die Dame Dubizy zu überwachen fortfuhr. Der Tod seiner Schwiegermutter konnte ihn deshalb allein von einer unheimlichen Ueberwachung befreien und ihm zu gleicher Zeit die Werthpapiere überliefern, welche den übrigen Theil des Vermögens der Dame Dubizy bildeten.

Zwei Monate waren kaum verfloßen, als man ihn am 4. October bei Menier 50 Centigrammes Digitalin kaufen sah. Fast gleich darauf in Folge eines Dinners, dem er anwohnte, wurde seine Schwiegermutter, deren Gesundheit bis dahin vortrefflich war, von einem sehr heftigen Erbrechen ergriffen. Die Doctoren Leboucheur und Loisean werden nach einander zur Kranken berufen. Sie verschreiben Recepte, aber sie werden nicht befolgt. Der Doctor Leboucheur beschränkte sich auf einen einzigen Besuch, und was den Doctor Loisean anbelangt, so ist er nach seinem eigenen Geständnisse nur da, um „de la Pommerais die Verantwortlichkeit abzunehmen.“ Er ist es in der That, der die Behandlung leitete: Er sagt, um das Erbrechen zu erklären, daß seine Schwiegermutter von der Cholera befallen ist,

Fortsetzung in der Beilage

Die Leicheneröffnung war unvermeidlich, um die Wahrheit herauszubringen, und die Doctoren Tardieu und Roussin, die von der Justiz bestellten Sachverständigen, nahmen die chemische Analyse der organischen Theile der Witwe de Pauw vor. Sie unterwarfen der nämlichen Prüfung die Substanzen, die vom Erbrechen herrührten und welche den Boden und das Bett der Verstorbenen bedeckten, und nachdem sie sich vervielfältigten Experimenten hingegeben hatten, beendeten sie ihren Bericht mit der Erklärung: „Die Dame de Pauw ist an Vergiftung gestorben.“ Was die Substanz betrifft, vermittelt der die Vergiftung hervorgebracht wurde, glauben die Sachverständigen, daß es Digitalin ist.

De la Pommerais kannte bereits seit mehreren Jahren die Dame de Pauw; als Arzt im Jahre 1858 zu ihrem Manne berufen, hatte er diesen bald sterben sehen, und er wurde kurze Zeit darauf der Geliebte der Witwe. Diese Beziehungen hatten bis in die Mitte des Jahres 1861 gedauert; im Monate August dieses Jahres wurden dieselben durch die Heirat de la Pommerais' mit Fräulein Dubizy unterbrochen, und beinahe zwei Jahre waren verfloßen, ohne daß der Angeklagte seine Zustimmung dazu gab, seine ehemalige Geliebte wiederzusehen. Er hatte sich selbst geweigert, ungeachtet ihrer Bitten, ihr krankes Kind zu besuchen. Mäßig jedoch, im Monate Juni letzten Jahres, wurde sie dadurch in großes Erstaunen versetzt, daß er sie besuchte. Um diese plötzliche Rückkehr zu erklären, behauptete er, er bringe ihr Mittel und Wege, um die Zukunft ihrer Kinder zu sichern, und er schlug ihr daher folgende Combination vor. Sie sollte auf ihr Leben die Summe von 550,000 Francs, die am Tage ihres Todes zu fordern seien, versichern; er übernehme die Bezahlung der Prämien, und sie übertrug auf ihn die Vortheile, welche aus diesem Vertrage entspringen würden. Es war aber zu klar und deutlich, daß die hierauf reducirte Operation für die Witwe de Pauw und ihre Kinder nicht den geringsten Vortheil darböte; de la Pommerais fügte daher hinzu, daß es ein Mittel gäbe, aus dieser Affaire einen sofortigen Nutzen zu ziehen. Kurze Zeit nach dem Abschlusse derselben sollte die Witwe de Pauw eine Krankheit erheucheln, so daß die Lebensversicherungs-Gesellschaften glaubten, sie stehe auf dem Punkte, zu sterben. Die Gesellschaften würden erschrecken, wenn sie dieselbe dem Tode nahe sähen; er würde sich alsdann zu ihnen begeben und ihnen die Vernichtung des Contractes gegen eine lebenslängliche Rente von 6000 Fr., vom 1. Jänner 1864 an jährlich, vorschlagen. Er würde diese Summe mit ihr theilen. Dank diesem Auskunftsmitel, würde sie sich eines Wohlgehehens erfreuen, von welchem sie bis jetzt sehr weit entfernt gewesen sei.

Er machte die Witwe de Pauw mit einem Geschäftsagenten, Namens de Smidt, bekannt, von welchem er vor

Kurzem mit den verschiedenen Combinationen, die Lebensversicherungen betreffend, vertraut gemacht worden war. Dieser war es, der als Vermittler diente.

De la Pommerais lieferte, seinem Versprechen gemäß, die Mittel, um die Zahlung zu leisten. Kaum waren die Policen abgeliefert, als er nur noch eine Sorge hatte, die, sich das Benefiz derselben zu sichern. Er fing damit an, sich dieselben zu gleicher Zeit vermittelt Indossamente übertragen zu lassen, in welchen de Pauw anerkannte, von ihm die in den Policen angegebenen Summen erhalten zu haben. Ferner ließ er sich von ihr mehrere Urkunden unterfertigen, die in aller Form Rechtens ihm für eine angebliche Schuld von 550,000 Francs das Recht auf die von den Gesellschaften auszusahlende Prämie übertrugen.

Es war im Monate Jänner, wo die nächste Prämie bezahlt werden sollte. Es war wichtig für de la Pommerais, dieselbe nicht zu bezahlen; er begann deshalb auch sofort mit der Ausführung seiner verbrecherischen Projecte. Sobald er also sich im Besitze der Urkunden befand, erinnerte er sie daran, daß es, um den Rückkauf ihrer Assurance-Contracte zu günstigen Bedingungen zu erhalten, unvermeidlich sei, eine Krankheit zu erheucheln. Sie beehrte sich, seine Rathschläge zu befolgen, und da im Monat September in ihrer Treppe ein Fensterrahmen mit großem Geräusche herabgefallen war, so benutzte sie dieses, um zu sagen, daß sie einen heftigen Sturz gethan habe, um von da an über große Magenschmerzen zu klagen. Sie that noch mehr: in der Absicht, später ihren Krankheitszustand zu rechtfertigen, consultirte sie verschiedene Aerzte, die, ohne eine genügende Untersuchung vorzunehmen, und ohne die Erzählung, die sie ihnen machte, ernstlich zu prüfen, ihr verschiedene Recepte verschrieben. Dieses war alles, was sie haben wollte; sie hüte sich wohl, sie zu befolgen, und indem sie den Augenblick abwartete, um sie zu produciren, beehrte sie sich, dieselben an de la Pommerais abzuliefern.

Vom 12. November an ging sie nicht mehr aus; sie trug beständig eine Nachthaube, als wenn sie krank wäre; und um die Erheuchelung vollständiger zu machen und den Arzt, den die Gesellschaften zu ihrer Untersuchung senden würden, leichter täuschen zu können, kündigte ihr der Angeklagte an, daß er ihr etwas eingeben werde, um sie in Aufregung zu versetzen. Am 16. November Abends besuchte er sie wieder; er brachte lange Zeit bei ihr zu, und Niemand anders sah sie bis zum nächsten Morgen. Es war gegen 6½ Uhr Morgens, als die Witwe Pigerre, die, wie gewöhnlich, das Brod brachte, zu ihrem Erstaunen sah, daß sich der Schlüssel an der Thüre der Witwe Pauw befand, den dieselbe immer beim Schlafengehen abzog. Sie tritt in das Zimmer ein und findet die Witwe Pauw in dem traurigsten Zustande; ihr Gesicht verräth lebhaftes Schmerzen;

Wien
den 10. Mai
AREN
große
RE
von der W
Erzherzog
auf-Neu-
tung ihres
Fili
Anfang 6
findet die
in den Rest
Zum
Papir
vorzüg
Roth &
3. 4099
1864.
Con
Von Sei
städtischen
kannt gemac
des Ludwig
Pigerre aus
gen des Hof
in Prag, der
die Tagelohn
fung der
15. 16. m
geleitet, zum
rator der
Advocat un
Herr Dr. S
und Wechsel
den sei.
Es werde
gen, die au
massa unter
Rechtstitel
hiemit aufg
legten Geir
früht bei d
wiffer einz
gemeldete
sichtig wer
Aus der
1864 abge
fizierung.
zu
in
zu
re
N

Flotte nicht von Gr...
ist eben die ersten Waf...
cheile sollen und können
unser Vertrauen rauben.
in österreichischem Stand...
hervorgetreten, der An...
Befehlwader ausgegangen,
ad nun hoffentlich wissen,
der die der Flotte ertheil...
hatte. Wenn der Waf...
Seite war, unsere Waf...

rig. (Corr.) Die Zolleini...
egenheit, in welcher unser
seinen eigenen Weg geht.
oder durch unsere Recla...
bewegen, noch läßt es
Süddeutschen einschlich...
neuerdings ihre Recla...
am 20. April, in welcher
10. Februar 1853 be...
sie auf Erweiterung des
ung seiner Begünstigung
d in welcher sie sich da...
Standpunkte durch
llconferenz abgekommen,
vom 10. Juli 1862 auf...
der Basis derselben. Den
Baiern und Württem...
Staaten und halb und
ist Preußen gar keinen
die Sprengung des Zoll...
naten am empfindlichsten
bungen der Handelsstam...
Organe dortselbst und in
Erhaltung des Zollvereins
ausgesprochen, und endlich
Staaten mit Oesterreich
nicht bilden können:
lassen, ob Baiern und
anstreben oder bei der
der eintreten werden.
erem Ministerrath davon
Zollverein ganz und
ruche fehlschlügen; aber
dieser Fall Preu...
daß es die Parole schon
hang schon abgerichtet hat
auch (Oesterreicher)
nehmen, müßt ihr
e, euer Tabak- und
oder den Tarif in
modificiren, ihr
ta, geregelte Fi...
Königreichen und
es angenommenes
Eine solche Sprache
Staaten, jetzt hinter und
ittverklärung von Seiten
ren. Merkwürdig bleibt
ich auf der Prager Zoll...
richtlichen Collegen, oder
Daten und Belege über
dieselben nach Preußen
die, um sich in das Ein...

selben sind mit Sub...
Nacht gebrochen hat.
ommt Pommerais an. Er
allein mit der Witwe
und augenscheinlich; unge...
geringste Hilfeleistung
ommerais zurück. Er ist
d er kann sich nicht über
Verantwortung während seiner
t indessen wieder fort,
gebracht, ohne die Maß...
hervorgehoben zu haben,
eit in solchen Fällen er...
die Witwe im Augenblick,
ch in aller Eile herbei...
um der Sterbenden noch
en zu können.
er die Witwe de Panu
welches La Pommerais be...
hatte er vermittelst der
er Schwiegermutter, der
Im August 1861 war
ne große Schwierigkeiten,
ich misstrauete ihrem zu...
gebrachtes ihr verdächtig
ten doch erlangt, daß das
angenommene Regime das
ommerais war gezwungen,
lassen, und war so außer
Brau zu verfügen, wel...
hen forsjahr. Der Tod
beehalb allein von einer
und ihm zu gleicher Zeit
ge den übrigen Theil des
eten.
erfloßen, als man ihn am
ammes Digitalin kaufen
eines Dinners, dem er an...
ter, deren Gesundheit bis
a sehr heftigen Erbrechen
und Voisjeau werden nach
e verschreiben Recepte,
der Doctor Leboucher be...
sch, und was den Doc...
nach seinem eigenen Ge...
ommerais die Verantwort...
der That, der die Be...
as Erbrechen zu erklären,
der Cholera befallen ist,
n der Beilage

Montag
den 16. Mai 1. J.
im
ARENA-GARTEN
große musikalische
REUNION
von der Musikcapelle des I. K. K.
Erzherzogs Carl Salvator 77. Ein-
Zuf. Meg. unter persönlicher Lei-
tung ihres Herrn Capellmeisters
Filipp Ueen.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Bei ungünstiger Witterung
findet die musikalische Reunion
in den Restaurations-Vocalitäten
statt.

Zum Anbau
empfehlen
Paprika-Köles
vorzüglichster Qualität
Roth & Rosenfeld.

Concurs-Edict.
Von Seite des Arader kön. frei-
ständlichen Gerichtes wird hiemit be-
kannt gemacht, daß über Ansuchen
des Ludwig Trautler und Moriz
Wider aus Arad, über das Vermö-
gen des Jakob May, Bäckermeister
in Arad, der Concurus eröffnet wurde,
die Tagfatzung zur Zusammenberu-
fung der Gläubiger desselben der
15. 16. und 17. Juni 1864 fest-
gesetzt, zum einseitigen Massa-Cu-
rator der Herr Adislaus Gábor
Advocat und zum litis-Curator der
Herr Dr. Johann Berger, Landes-
und Wechsel-Advocat, ernannt wor-
den sei.
Es werden demnach alle diejeni-
gen, die auf die gedachte Concurus-
massa unter was immer für einem
Rechtsittel einen Anspruch haben,
hiemit aufgefordert, ihre gehörig be-
legte Gesuche in obiger Concurus-
frist bei diesem Gerichte umge-
wöhnt einzureichen, indem später an-
gemeldete Forderungen nicht berück-
sichtigt werden können.
Aus der zu Arad am 4. Mai
1864 abgehaltenen städt. Gerichts-
sitzung.
Robert Frits,
Vize-Notár.

Am 25. und 26. Mai d. J.
Große Staats-Gewinne-Verlosung
mit Hauptpreisen von Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 30,000,
25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, etc. in Silber.
Ganze Lose hierzu werden gegen Einzahlung von fl. 6 — Halbe 4 fl. 3 — Viertel
& fl. 1. 50 fr. in Banknoten zugesandt. Pläne und Ziehungslisten gratis. (311-4,6)
Carl Schäffer,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Soeben ist erschienen
und in
W. Goldscheider's Buchhandlung
IN ARAD,
Hauptplatz im Ackermann'schen Hause
zu haben: (310-3,3)

Der
Congress in Wien.
Historischer Roman von **Eduard
Breier.**
2 Bände. — Preis 3 fl. öst. W.

Der Nachgeborene.
Sitten-Roman v. **Eduard Breier.**
2 Bände. — Preis 3 fl. öst. W.

Die
Eadenmannsells.
Roman von **Paul de Kock.** —
Deutsch von **A. Kretschmar.**
3 Bände. — Preis 1 fl. 89 fr. öst. W.

Shakespeare
MINDEN MUNKAI.
Forditják többen.
Kiadja a Kisfaludy-társaság.
Első kötet. — Ára 1 ft. o. é.

NÉPSZERŰ
CSILLAGÁSZAT.
A magyar tudományos akademia által a
magyar hölgyek díjával koszorozott
pályamű.
Irta **Hollósy Justinián.**
(111 fametszettel és 3 könyvomatú csilla-
gászati ábrasszal.) — Ára 2 ft. 80 kr.

Váltó-és csődügyekben
a tek. kir. váltófeltörvényszék és a fő-
méltóságú házszemélyes tábla által az
1862-dik évben megállapított

ELVEK
sezen elveket tárgyzó határozatok
GYŰJTEMÉNYE.
Második és az 1863-dik évben megállá-
pított elvek gyűjteményével bővített ki-
adás.
Egybeszedte **Szeniczey Gusztáv,** kir.
váltófeltörvényszéki bíró.
Ára 2 ft. 80 kr. o. é.

Áhítat órái.
Zschokke Henrik után kiválogatva és
forditva **Szász Károly** által. — 2 kötet.
ÁRA 2 ft. 50 kr.

FÖLDRAZ.
A művelt rendek szükségéhez alkalmazva.
Magyar hölgyek díjával az akademia ál-
tal jutalmazott pályamű.
Irta **Greguss Gyula.**
(3 könyvomatú színezett földábrasszal.)
Ára 2 ft. 80 kr. o. é.

A háromszoknyás
leány.
(La fille aux trois jupons.)
Irta **Paul de Kock.** Fordította **Huszár
Imre.** — Ára 75 kr. o. é.

Természet ellen.
Regény. — Irta **Rahel.** — Fordította
Beóthy Leo.
2 kötet. — Ára 1 ft. o. é.

Három fontos
vélemény

Renan „Jézus élete“ felett.
Különbféle theologiai szempontokból fej-
tegetve **Eltester H.,** potsdami lelkész,
Van Osterzee S. J., utrechti hittudor
és tanár és **ifj. Coquerel Athanas,**
párisi lelkész által. Magyarra fordította
Torkos István. — ÁRA 80 kr.

Államférfiak
és
szónokok könyve.
Szalay László által. — Második ja-
vitott, bővített kiadás. — I. kötet: Fox
Mirabeau, Dupont, Pitt. — Első füze,
ÁRA 1 ft.

Magyar polgári
magánjog
és
törvénykezési eljárás
a legújabb törvények és legfelsőbb ren-
deletek nyomán. Jogtanulók használá-
tára. Irta **Okróss Bálint,** köz- és
váltóügyvéd és váltójegyző. — ÁRA 2 ft.

**Szt.-István koronájához tar-
tozó országoknak**
térképe.
Szerző **Thót Antal,** mérnök Aradon.
ÁRA 1 ft.

Die priv. (317-4,6)
RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTÀ
Gewährleistungsfond
10 1/2 Millionen Gulden öst. W.,
leistet Versicherungen gegen
Seegelschäden,
mit Garantie sogleich zu bezahlenden
vollen Schadenersatzes.
Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Josef Steinitzer jun.

Einladung zum Gesellschaftsspiel
der allerneuesten garantirten großen
Staats-Gewinne-Verlosung
Haupttreffer: fl. 200000, oder fl. 150000, fl. 130000, fl. 120000,
fl. 115000, fl. 110000, fl. 105000, fl. 104000, fl. 100000, etc. etc.
Ziehungs-Anfang 25. Mai, Ende 15. October 1. J.
Diese mit den höchsten Treffern ausgestattete Staats-Lotterie enthält 14811
Preise im Betrage von einer Million 385,430 Silbergulden, welche in den Ziehun-
gen vom 25. Mai bis 15. October 1. J. effectiv gewonnen werden müssen.
Da es nun für die Herren pl. t. Theilnehmer vom höchsten Vortheil ist, mit
einer größeren Nummern-Anzahl bei diesem interessanten Glücksspiele theilhaftig zu
sein, so erlasse ich
1 Actie auf 150 Nummern für sämtliche Ziehungen gültig zu fl. 5 ö. W.
6 " " " " " " " " " " " " " " 25 " "
13 " " " " " " " " " " " " " " 50 " "
Kein anderes Unternehmen bietet im Vergleiche zu der äußerst geringen Ein-
lage so bedeutende Gewinne-Chancen und wurden durch mich bereits erwiefermaßen
beträchtliche Summen an meine geehrten Herren Kunden in klingender Münze baar
ausbezahlt.
Gefällige Aufträge werden gegen Einzahlung der Beträge prompt und ver-
schwiegen ausgeführt und die aufmerksamste Bedienung zugesichert durch
Carl Hensler, Banquier
in Frankfurt a. M.
309-4,6)

Kundmachung.
Mit Genehmigung des löblichen Magistrates der k. freien Stadt
und des Stuhles Broos ddo. 24. April 1864, Z. 381 jud., wird das
auf dem Ringplatze in der Stadt Broos sub. Nr. 86 auf der Sonnen-
seite gelegene Haus im freiwilligen öffentlichen Versteigerungswege am
20. Juni 1864, Vormittags 9 Uhr, an den Meistbietenden hintange-
geben.
Dasselbe enthält zur ebenen Erde nebst Hof, Obst- und Gemüße-
garten ein geräumiges Verkaufslotale, zwei Zimmer, eine Küche und
eine Speisekammer.
Im ersten Stockwerke 4 Wohnzimmer, 1 Küche, zwei Speisekammern
und Abort. Außerdem befinden sich im Hofe rückwärts eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und einer Küche, dann ein Waarenmagazin.
Der Keller zieht sich unter dem ganzen Gebäude hin.
Das Gebäude ist im Jahre 1848 aus solidem Materiale erbaut,
hat Ziegelbedachung, Feuermauern und der Aufboden ist mit Ziegeln ge-
pflastert.
Ueber die sehr günstigen Feilbietungsbedingungen werden über fran-
kirtre Anfragen durch Herrn Magistrats-Expeditior Josef v. Molnár Aus-
künfte ertheilt.
Broos am 1. Mai 1864.
Jakob Baurász.

Vollblut Southdown, Zuchtschäferei
Ganterhof bei Ravensburg, (Eisenbahnstation) Königreich
Württemberg.
Erster Preis für Widder und Schafe
bei der internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg.
Donnerstag den 16. Juni kommen 40 Böcke und 50 Mutterthiere zum Verkauf,
abstammend aus den Herden von **Jonas Webb, Lord Valsingham, Sir
Throckmorton, Lord Sondes** etc. etc.; ferner einige 30 junge Zuchtschweine der
mit hleren Yorkshire-Race, und eine Anzahl äußerlicher Allgäuer Rinder.
Specielle Cataloge stehen vom 1. Juni an auf portofreie Anfragen zu Diensten.
(284-6,12)
G. Zoeppritz.

Federmann, der mit wenigen 1 1/2 fl. in ö. W.
dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten will, kann schon dafür
ein Viertel **Original-Staats-Los,** keine Promesse, für fl. 3 aber in
halbes, und für fl. 6 ein ganzes Los beziehen, zu der in aller Kürze, am
25. Mai d. J. beginnenden, von hiesiger Regierung errichteten und garan-
tirten großen **Staatsgewinne-Verlosung.**
Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem im Laufe der Ver-
losungen über die Hälfte der Lose mit Gewinnen von fl. 200,000,
100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000,
12,000, 10,000 etc. etc. gezogen werden müssen, ist eine wirklich
so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinne eine so große, wie sie nicht
leicht geboten wird.
Durch Unterzeichneten werden gefällige Aufträge gegen Einzahlung des
Betrages sofort ausgeführt, welcher nicht nur die Gewinne, sowie die plan-
mäßigen Freilose den Los-Inhabern prompt übermitteln, sondern auch Ver-
losungspläne und die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung gra-
tis versendet.
Im Interesse der Abnehmer bittet man jedoch Bestellungen baldigst ge-
langen zu lassen an
Isidor Bottenwieser in Frankfurt a. M.,
Comptoir: Fahrgasse 105.

Avertissement.
Die Geseftigten beehren sich hiemit einem hochgeehrten pl. t. Publikum die ergebene Anzeige
zu machen, daß sie am hiesigen Plage,
im Graf Nádasdy'schen Hause, Hauptplatz und Eck der Forraygasse,
unter der Firma:
WALTER & VELSZ
eine
Spezerei-, Material- u. Farbwaarenhandlung
eröffnet haben.
Indem sie ein hochgeehrtes Publikum auf ihr reich und frisch assortirtes Lager aller
Gattungen couranter Colonial- und Farbwaaren, sowie Südfürchte, Delé etc. etc., aufmerksam
zu machen sich erlauben, erbitten sie sich einen gütigen zahlreichen Zuspruch, den sie durch
reelle und prompte Bedienung zu verdienen, sowie durch die **billigsten Preise** auch für die
Dauer sich zu erhalten stets bestrebt sein werden.
Arad im April 1864.
So hochachtungsvoll
Walter & Velsz.
Dasselbst sind auch bereits alle Gattungen
frische, echte Mineral-Wässer
angelangt, und wird zur Bequemlichkeit des pl. t. Publikums auch ein Lager von allen Gat-
tungen **Cur-Wässern** bei Herrn **F. Pankl,** Restaurateur im Stadtwaldchen, unterhalten.

Die Strohhut-Niederlage

des **F. B. Brunner**

empfehlen dem geehrten p. t. Publikum ihr gut assortirtes Lager von allen Gattungen **Strohhüten** neuester Form, aus den ersten Fabriken bezogen, zu den **billigsten Preisen**, und zwar:

Für Damen und Mädchen:
Szapary, Széchenyi, Arpad, Ilka, Béla, Gisella, Jolán, Amalia, Vichy, Eugénie, Atholt, Loreley, Friedrich, Vendome, Ravenna, und Corsica-Hüte in allen Farben, als Rantingelb, Leder- und Lavendelfärbig, grau, braun, weiß, schwarz, habannabraun etc., aus Stroh- und Hanfgestlecht.

Für Herren und Knaben:
Deak, Napoleon, Dux, Matrosen-Hüte u. s. w., in den verschiedensten Farben, wie Rantingelb, weiß, grau, schwarz, braun, carrirt etc.; ferner echte Florentiner, wie auch Panama-, Palm- und Bändelgestlecht, dann Venezianer Hüte; ferner alle Gattungen Gartenhüte.

Daneben befindet sich auch ein gut assortirtes Lager von allen Gattungen **Kinder-Spielwaaren**, **Kämmen**, **Zahn- und Nagelbürsten**, **Geld- und Zigarrentaschen**, **Vogelkäfigen** aus Blech und Holz, und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln.

Das **Verkaufs-Local** befindet sich auf dem **Hauptplatze**, im **Witwe Hof Berger'schen Hause**, der **heil. Dreifaltigkeits-Säule vis-a-vis.**

Geruchlose und hermetisch geschlossene

Metall-Särge.

Seit einer langen Reihe von Jahren befaße ich mich mit der Anfertigung metallener Särge mit Eisen-Gerippe, und war Reis bemüht, sowohl in Bezug der Construction als auch der Form Compactes, Solides und Elegantes zu bieten. Die häufigere Nachfrage und Verwendung derselben anstatt der Holzsärge veranlaßte mich, diesem Industriezweig eine größere Aufmerksamkeit zu widmen und die Anfertigung derselben

in jeder beliebigen Größe fabrikmäßig zu betreiben. Nach vielen Versuchen ist es mir auch gelungen, die Särge so zu construiren, daß nach Schließung des Deckels kein Leichengeruch ausströmen kann.

Für Gräfte werden bei mir Särge mit doppeltem Deckel erzeugt. Die Construction ist so einfach, daß jedes Kind den oberen Deckel mit Leichtigkeit aufheben kann, und durch den unteren mit Glas versehenen Deckel ist dann der Verstorbenen zu sehen. — Auch die hermetische Schließung kann nach einer dem Särge beigelegten Anweisung von Jedermann verrichtet werden.

Die Zweckmäßigkeit meiner Erfindung, das Compacte, die Solidität und Eleganz meines Fabrikats wurde von einer Commission Sachverständiger untersucht und erprobt, und haben sich die Herren über mein Fabrikat lobend geäußert. — In dem ich durch Errichtung dieses Establishments allen Anforderungen prompt und reell entspreche, und in Bezug der Preise aber Konkurrenz die Spitze bieten kann, empfehle ich mein Fabrikat der Beachtung eines p. t. Publikums.

Das **Fabriks-Local** befindet sich: **Teleky-Gasse Nr. 3.**

Niederlagen: Hauptplatz, im **Winkler'schen Hause Nr. 15**, und im **Sparcassengebäude, Eck der Kirchengasse**, bei **Herrn Peter Barabás.** — In **B. Csaba** bei **Herrn Paul Havran**, **Szarvasker Straße Nr. 1710.**

Auswärtige Bestellungen werden schnellstens effectuirt und für **Emballage** nur der **Kostenpreis** berechnet. **Arad im April 1864.**

Josef Limbeck,

Erfinder der geruchlosen und hermetisch geschlossenen Metall-Särge.

Licitations-Kundmachung.

Das nachbenannte, von der Reparatur der **Arader Grundations-Brücke** rückgebliebene, bei dem **Mauthhause** am rechten **Maroschufer** aufgeschichtete alte **Baubolz** wird in Folge **Verordnung** der löblichen **k. k. Finanz-Bezirks-Direktion** ddt. 6. Mai l. J. 3. 14102, im Wege einer am **19. Mai l. J.**, an **Drt und Stelle** in den **Vormittagsstunden** abzubaltenden **Licitations** gegen **sofortige Baarzahlung**, mit **Vorbehalt** der höheren **Ratification**, und der **Verpflichtung**, dieses Holz in **20 Tagen** nach **Bekanntgebung** der höheren **Verpflichtung** wegzuräumen, verkauft u. s. w.

Das **k. k. Waldamt.**

745 (441-1,3) 1864.

Licitations-Kundmachung.

Nachdem bei der zu **Gunsten** des **Josef Barjaš** poto. 2100 fl., **Deutich Ignaz & Sohn** poto. 1211 und 594 fl., **Carl Stoll** poto. 2554 fl. 15 kr. sammt **Nebengebühren** gegen **Michael Gökön** für den **3. März** und **3. Mai l. J.** anberaumten **executiven Feilbietung**, die in **Vertrag** genommenen **Realitäten** größtentheils nicht **veräußert** werden konnten, so wurde **mittels Bescheides** des **Arader Stadtgerichtes** als **Grundbuchbehörde** vom **4. Mai 1864**, **3. 745**, zur **fortsetzungswise** abzubaltenden **Licitations** die **9. Vormittagsstunde** des **16. Juni l. J.** anberaumt.

Die zu **veräußernden Realitäten**, namentlich das auf **2720 fl.** geschätzte **Haus** auf der **Wester Landstraße**, **inneren Stadt**, sammt **Grund**; auf **657 fl. 50 kr.** geschätzte, in der **Pernyáva** am **Maroschufer** liegende **Haus Nr. 5** sammt **Grund**; dann der auf **3365 fl.** geschätzte, in der **Pernyáva** und **L. 3. 2691** liegende **Klegarten**; das auf **2662 fl.** geschätzte, in der **Pernyáva**, **Scheidegasse**, liegende **Haus Nr. 24** sammt **Grund**; endlich die im **Arader Götter** liegenden, **pr. Joch à 84 fl.** geschätzten, unter **L. 3. 4838, 4964, 5859, 5863, 6039, 6629, 4252, 5680, 6409** liegenden **Wiesen** und **Acker** mit je einem **Flächeninhalt** von **6140/1000, 3199/1000, 6500/1000, 3240/1000, 11440/1000, 5199/1000, 2640/1000, 2540/1000, 31300/1000**. Joch werden jede für sich **einzel** feilgeboten, und **nöthigenfalls** auch **unter dem Schätzungswert** hintangegeben werden.

Rauflustige werden mit dem **Beifügen** eingeladen, daß das **Kaufgeld** auf **10pCt.** bestimmt wurde, und die **Licitations** in der **Grundbuchkanzlei** der **Stadt Arad** — **alldes** die **Bedingungen** auch **vorläufig** einzusehen sind — **abgehalten** werden wird.

Aus der **Sitzung** des **Stadtgerichtes** als **Grundbuchbehörde** zu **Arad** am **4. Mai 1864.**

Zu vermietthen.

Im **weiland Ferdinand Kósa'schen Hause** auf dem **Hauptplatze** ist ein **geräumiges Gewölbe** mit dazu **gehöriger bequemer Wohnung**, sammt **Keller** und **Zubehör** vom **1. August l. J.** an zu **vermietthen**. Näheres bei **Herrn Nagy Sándor.** (332-4)

Versicherung gegen Hagelschäden.

Die gefertigte Haupt-Agentenschaft

der **ersten**

ungarischen allgemein. Assecuranz-Gesellschaft

beehrt sich hiemit die **Anzeige** zu machen, daß sie die

Versicherungen gegen Hagelschäden

für die diesjährige Saison, und zwar für **Reps**, alle Gattungen **Feldfrüchte**, **Wein- und Tabakgärten** bereits begonnen, und diese Versicherungen auch in diesem Jahre zu den **billigsten Prämien** und unter **Garantie** des **vollen Schadenersatzes** geleistet werden.

Nachdem die **Prämien-Bemessung** eine **gleichförmige** ist, ob die **Versicherung** früher oder später **aufgegeben** wird, so glaubt die **Gesellschaft** die **möglichst baldige Effectuirung** derselben den **Herren Gutsbesitzern**, **Pächtern** und **Oekonomen** in ihrem **eigenen Interesse** anempfehlen zu können.

Versicherungs-Anträge werden sowohl im **Bureau** der **Haupt-Agentenschaft in Arad**, als auch bei den **Herren Bezirks-Agenten** auf dem **Land** entgegengenommen, und **bleiben** sämtliche von **unserer Anstalt** im **vorigen Jahre** bezüglich dieser **Versicherungsbranche** gewährten **Begünstigungen** auch **heuer** in **Kraft**.

Arad im April 1864.

Die **Haupt-Agentenschaft** in **Arad:**
Brüder May.

(281-66)

Schluss-Course der Wiener Börse.

9. Mai.		10. Mai.		9. Mai.		10. Mai.		9. Mai.		10. Mai.						
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare					
Staatsfonds.				Bank-Pfandbriefe.				Triester								
5 1/2 % österr. Währ.	68.55	68.65	68.60	68.75	101.00	101.50	101.00	101.50	100 fl.	108.00	109.00	108.00	109.00			
5 % National	79.90	80.00	80.00	80.10	90.50	90.75	90.75	91.00	dto. à fl. 50	48.00	49.00	48.00	49.00			
5 % Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	86.30	86.42	86.60	86.70	Fürst Eszterhazy	40 fl.	91.00	92.00	91.00	92.00		
5 % Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	73.00	74.00	73.00	74.00	„ Salm	40 fl.	31.25	31.75	31.25	31.75		
5 % neues venet. Anl.	95.00	96.00	95.00	96.00	—	100.00	—	100.00	„ Pálffy	40 fl.	29.25	29.75	29.25	29.75		
5 % Metalliques	72.15	72.20	72.30	72.40	—	86.50	—	86.50	„ Clary	40 fl.	28.00	28.50	28.00	28.50		
3 1/2 %	64.60	64.80	64.70	64.90	Grundentl. Oblig.				Graf St. Genois	40 fl.	29.25	29.75	29.25	29.75		
4 %	57.50	58.00	57.50	58.00	niederösterreichische				Otner	40 fl.	28.50	29.00	28.50	29.00		
4 1/2 %	43.00	43.50	43.00	43.50	oberösterreichische				F. Windischgrätz	20 fl.	18.50	19.00	18.50	19.00		
2 1/2 %	35.50	36.00	35.50	36.00	böhmische				Graf Waldstein	20 fl.	19.50	20.00	19.50	20.00		
Mail. Como-Rentsch.	17.50	18.00	17.50	18.00	mährische				Graf Keglevich	10 fl.	12.50	13.00	12.50	13.00		
Lose von 1839	148.50	149.00	148.50	149.00	steirische				Wechsel.							
do. 5tel.	145.00	145.50	145.00	145.50	krainerische				(3 Mon. a.)							
Lose von 1854	91.75	92.00	92.00	92.50	ungarische				Augsb.	100 fl. südd.	97.30	97.40	97.20	97.30		
Lose von 1860	95.75	96.00	96.10	96.15	Tem. Slav.				Frankf.	100 fl. südd.	97.40	97.50	97.30	97.40		
do. 5tel. Abschn.	97.25	97.40	97.30	97.50	Croat.				Hamburg	100 M. B.	86.15	86.30	86.15	86.30		
Anleihe v. Jahre 1864	96.80	96.90	96.55	96.60	siebenbürgische				London	10 L. St.	114.80	115.00	114.70	114.80		
do. 2 à fl. 50	97.00	97.10	96.90	96.85	galizische				Mailand	—	—	—	—			
5 1/2 % Steueranl.	97.00	97.25	97.25	97.50	Bukowina				Paris	100 Francs.	45.70	45.75	45.65	45.70		
Industrie-Actien.				Prioritäts-Oblig.				Comptanten.								
Creditactien	193.90	194.00	194.40	194.50	5 1/2 % Lloyd	89.00	91.00	89.00	91.00	Kronen	15 90	16.00	15.80	15.95		
Bankactien	781.00	782.00	781.00	782.00	5 % Nordbahn	95.50	96.00	95.50	96.00	Münz-Ducaten	5.49	5.50	5.48 1/2	5.50		
Escomptebank	600.00	604.00	600.00	603.00	5 % in österr. Währ.	89.50	90.00	89.50	90.00	Rand-	5.48	5.50	5.48	5.49		
Lloyd	232.00	234.00	235.00	236.00	5 % Gloggnitzer	82.00	82.50	82.00	82.50	Napoleons'dor	9.23	9.25	9.21 1/2	9.23		
Donau-Dampfschiff	444.00	446.00	445.00	446.00	5 % Dampfschiff	97.00	97.50	97.00	97.50	Souverains'dor	16.10	16.20	16.10	16.20		
Pester Kettenbrücke	382.00	385.00	382.00	385.00	5 % Pardubitzer	77.50	78.00	77.50	78.00	Russische Imperials	9.46	9.51	9.45	9.49		
Wiener Dampfmühl	490.00	500.00	470.00	490.00	5 % Theissbahn	84.00	84.50	84.00	84.50	Pr. Friedrichs'dor	9.74	9.79	9.72	9.75		
Oesterr. Gasgesellschaft	275.00	280.00	275.00	280.00	5 % Westbahn	97.75	98.00	97.75	98.00	Engl. Souverains	11.58	11.62	11.60	11.65		
Nordbahn	182.10	182.20	182.10	182.30	do. Neuse in Silber	93.00	93.25	93.00	93.25	Preuss. Cassenanw.	1.72 1/2	1.72 3/4	1.71	1.72		
Staatsbahn	187.10	188.00	188.00	188.00	do. Emission 1862	85.00	85.25	85.00	85.25	Silber	114.25	114.65	114.25	114.75		
Südbahn	246.00	248.00	247.00	248.00	Böhm. Westbahn	96.75	97.00	96.75	97.00	5pCt. National-Coupon 114.25 - 114.75						
Pardubitz-Reichenb.	121.25	121.50	121.20	121.40	Staatsb. à 275 Francs	116.50	117.00	116.00	116.50	Wechseldiscount I. 5 1/4 - 5 1/4 pCt.						
Westbahn	139.50	131.00	130.50	131.00	5 1/2 % Südbahn	116.50	117.00	116.00	116.25	do. II. u. I. S. 7 - 6 pCt.						
Theissbahn	147.00	—	147.00	—	Lose.				Bankdiscount für Wechsel 5 pCt.							
Gal. Carl Ludwigsb.	214.00	214.50	213.50	214.00	Credit	100 fl.	129.0	129.15	129.00	do. für Domicile u.						
Gratz-Köflacher	140.00	142.00	140.00	142.00	Dampfschiff	100 fl.	86.00	88.00	86.00	Effecten-Vorschuss 5, 2 pCt.						
„ vrnauer neue	80.00	85.00	80.00	85.00												
Aussig-T.plitzer	244.00	246.00	244.00	246.00												
Böhm. Westbahnaetien	156.50	156.75	156.75	157.00												

loffene



ant Eisen-Gerippe, und war stets...

eriben. Schließung des Deckels kein...

el erzeugt. und durch den unteren mit Glas...

is wurde von einer Commission...

en, und in Bezug der Preise...

affe Nr. 3. Ma...

ände, Eck der Kirchengasse,...

aser Straße Nr. 1710.

berreicht geschlossenen Metallfänge.

den.

Limbeck,

berreicht geschlossenen Metallfänge.

sellschaft

chäden

n- und Tabak-

denerfases

gegeben wird, so glaubt...

en und Defonomen in

ei den Herren Bezirks-

Dahre bezüglich dieser

in Arad:

...

Table with 4 columns: 9. Mai, 10. Mai, Geld, Waare. It lists various items and their prices for two consecutive days.

Coupon 114.25 - 114.75...

ler'schen Neugebäude.

dem derselben zu vertiefen, sondern um sie zu Argumenten...

Das Auftreten der moldo-walachischen Regierung und...

Vom Kriegsschauplatz.

Die österreichischen Kriegsschiffe in der Nordsee haben...

Vor der Ebemündung hat Nachmittags ein Seegefecht...

Zwischen drei dänischen und österreichischen Schiffen...

Ein drittes Telegramm über dieselbe Affaire endlich...

Helgoland, 9. Mai, Abends. Heute hat ein anderthalbstündiges...

Das gestrige Abendblatt der „Oesterr. Ztg.“ enthält...

Cuxhaven, 10. Mai. Das gestern Abends südöstlich...

Das Gefecht wurde abgebrochen, die österreichischen...

Nach einer spätem Depesche, welche zugleich meldet,...

Alles beweist, daß die Dame Dubizy der Todesart...

Ein Raubmord in Berlin

erregt gerechterweise durch die gräßliche Art, wie er verübt...

schwer Verwundeten sind nach Hamburg gebracht. Die...

Vom Flottenabtheilungscommandanten Finienjachtscapitän...

Ich war heute Vormittags auf dem Wege nach Cux-

Wir lagen gegen den Wind an, ich mußte somit ab-

Auf der Fregatte „Schwarzenberg“ todt: Hauptmann-

Auf der Fregatte „Nadekty“ todt: Secrecadet Julius...

Laut weiteren amtlichen Mittheilungen aus Hamburg...

Schiffe ebenfalls zurückziehen mußten, um auch ihrerseits...

Eine Rede Thiers'.

Im französischen gesetzgebenden Körper hat die Budget-

in welcher der greise Repräsentant des constitutionellen...

Er sagte:

„Zu allen Zeiten war die gute Verwaltung der Finanzen...

Außer diesen Thatfachen hat man ferner bei der Haus-

Suchung in der Quinche'schen Wohnung nicht allein...

und die beiden Grothe sich in eine...

die Stube gerufen und habe den Auftrag erhalten, für...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

haben die beiden Grothe sich in eine...

in einem Duell, die von den Duellanten ebensoviele Geldsinn als Muth...

„Heute muß man diese Heere ernähren, wenn man Mannszucht...

„Heute fragt man sich, wie die Coalition (gegen Frankreich)...

„Auf jenen großen öffentlichen Märkten, die man Vörsen nennt,...

„Darum nun beginnt der Redner seine Darlegung der...

„Ich habe viele vernünftige und ehrliche Männer sagen gehört:...

Unter Ludwig XIV., welcher ehedem Arbeiten fand sich da der...

Im 18. Jahrhundert sucht Frankreich seinen Ruhm anderwärts.

„Folgt die Revolution! Nicht mehr durch die Feder seiner Schrift-

„Und nun kommt der Friede. Welche Nahrung bietet sich nun...

„Aber ich hoffe, daß wenn der Kaiser, woran ich nicht zweifle, in...

„Kronstadt, 10. Mai. Bei der in der Hämorrhöel...

„Klausenburg, 9. Mai. Zu Landtagsdeputirten wurden...

„Arad. Nach einem Berichte des Comitats-Oberphysikus...

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

„Zur Arader Zeitung Nr. 57.“

bis 24. April insgesamt 1712 Individuen erkrankt, von denen 547 genesen, 30 gestorben und 1301 noch in Behandlung sind. In den betreffenden Gemeinden sind Commissionen errichtet worden, welche besondere Sorge dafür tragen, daß die Patienten mit entsprechender und ausreichender Krankenkost versehen werden, welchem Umstande es hauptsächlich zu verdanken sein dürfte, daß die Sterblichkeit kaum 3 pCt. des Krankenstandes bisher erreicht hat.

Verordnung des kön. ung. Statthalterrates vom 2. Mai 1864. 3. 34595, an die Leiter des Arader, Abauvärer, Bäder, Pétervári, Borsoder, Csánáder, Csongráder, Heveser, Neográder, Krasóder, Pesther, Szabolcser, Temeóer, Torontáler, Zempliner und Zipsker Comitates, Szegediner und Kumanens, des Hajdúker- und Großkisküner Districtes, sowie an die Bürgermeister der kön. Freistädte Arad, Debreczin, Szegedin, Temeóvár und Borsócsaba. Das k. k. Finanzministerium hat in einer an die kön. ung. Postanstalt gerichteten Zuschrift ddo. 11. April l. J. 3. 15858 — in Angelegenheit der Stempel- und Gebührenfreiheit der von Notstandscommunen bei Privat-Creditanstalten aufgenommenen und aufzunehmenden Anleihen, auf Ansuchen dieses kön. ung. Statthalterrates sich geneigt erklärt, bezüglich jener Anleihen, welche die betreffenden ungarländischen Gemeinden behufs Unterfützung ihrer durch die vorjährige Dürre in Noth gerathenen Einwohner bei verschiedenen Creditanstalten aufzunehmen beabsichtigen, für die auszustellenden Urkunden, für die grundsätzliche Intabulierung und künftige Lösung dieser Darlehen, beziehungsweise auch für die hierauf bezüglichen Eingaben die Stempel- und Gebührenfreiheit in der Weise zu bewilligen, daß die Gemeinden verpflichtet sein sollen, über die weierartige Verwendung der Anleihen sich auszuweisen und in dem Falle, wenn ein Theil des Anlehens für die Deckung anderer Gemeindebedürfnisse verwendet werden sollte, für den zu Nothstandszwecken nicht benützten Theil des Anlehens die entsprechenden vorschriftsmäßigen Gebühren nachträglich zu zahlen. Die Stempel- und Gebührenfreiheit kann jedoch nur von Fall zu Fall erteilt werden, auf die von den einzelnen Gemeinden bei dem k. k. Finanzministerium eingereichten Gesuchen, unter Beibringung der von den Verwaltungsbehörden über den Zweck des Anlehens ausgestellten Zeugnisse und mit Benennung derjenigen Creditanstalt, bei welcher das Anlehen aufgenommen wird, da es zur Beseitigung etwaiger auftauchender Anstände nöthig ist, daß von der Ertheilung der Stempel- und Gebührenfreiheit sowohl das Creditinstitut, als auch die betreffenden Landes-Finanzbehörden sofort in Kenntniß gesetzt werden. Was hienüt auch Erw. . . . zur gehörigen Wissenschaft und weiteren unverzüglichen Anordnung mitgetheilt wird.

Der Szegediner Handelsstand hat bezüglich der neuen Verordnung über die Firmaprotocolirungen an die kön. ung. Postanstalt eine Petition gerichtet, und in derselben gebeten, daß die auf dem Lande wohnenden Kaufleute nicht verpflichtet werden mögen, an den Sitz des betreffenden Wechselgerichtes reisen zu müssen, weil ihnen aus dieser Reise leicht geschäftliche Nachteile und bedeutende Kosten erwachsen könnten; hingegen mögen die neuen Firmantenregister in der Weise angelegt werden, daß sie aus lauter fortlaufend nummerirten, jedoch nicht gebundenen Blättern bestünden, deren jedes für je einen Kaufmann bestimmt wäre. Diese Blätter könnten dann mittelst der Post in die Wohnorte der Kaufleute geschickt und von denselben vor dem Stadt- oder Ortsgericht in beglaubigter Weise mit der Firmascheinzeichnung versehen und dann an die Wechselgerichte zurückgeschickt werden. Einem zweiten alternativen Vorschlag zufolge, welcher gleichfalls in dieser Petition enthalten ist, könnten die Wechselgerichte in ihren Bezirken je eine ambulante Protocollirungscommission entsenden, welche die Protocollirungen an Ort und Stelle vornähme und deren Kosten die Handelscorporationen trügen, woraus für die Kaufleute schwerlich so große geschäftliche Nachteile und Kosten entsprängen, als wenn sich jeder einzelne Kaufmann an den Sitz der Wechselgerichte begeben müßte. Wie der „Szegedi Hiradó“ mittheilt, hat das Szegediner Handelsgremium auch die übrigen Handelscorporationen in Ungarn aufgefordert, diese Repräsentation zu unterstützen.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 29. April l. J. dem Domherrn des Erlauer Metropolitancapitelis Josef Kovács die Titularabtei „de Tiplutha“ allergnädigst zu verleihen geruht.

(Prozeß Armand.) In Paris kam Freitag der Armand'sche Prozeß, der vor einigen Wochen nicht allein in ganz Frankreich, sondern auch im Auslande so großes Aufsehen erregt hatte, vor den Cassationshof. Armand, der bekanntlich von den Geschwornenen des Assisenhofes zu Aix für „nicht schuldig“ erklärt worden, war vom Hofe selbst dazu verurtheilt worden, seinem Kaiserlichen Rour, der ihn des Mordversuchs an seiner Person angeklagt hatte, eine Entschädigung von 20,000 Francs zu bezahlen. Dieses letztere Urtheil hatte eine um so größere Sensation hervorgerufen, als es im Grunde genommen den Anspruch der Geschwornenen annullirte, da die letzteren durch ein freisprechendes Urtheil alle Umstände, die Moriz Rour Entschädigungs-Vorlagen hätten begründen können, hinweggeräumt hatten. Der Hof, der anderer Ansicht gewesen zu sein scheint, drückte dieses dadurch aus, daß er Moriz Rour eine Entschädigung von 20,000 Francs bewilligte, also für wahr annahm, was die Geschwornenen für nicht wahr erklärt hatten. Der Cassationshof hat das Urtheil von Aix cassirt, d. h. Armand auch von der Verpflichtung zur Entschädigungleistung freigesprochen, da der Gerichtshof nach dem Wahrspruch der Jury kein Urtheil mehr über die Thatfrage fällen dürfte.

Recitationen. In Arad am 21. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Gunsten der Frau Johann Kinkig von Demeter Kalafaty gerichtlich in Beschlag genommene Fahrnisse, als: Möbeln, Bettzeug und sonstige Hauseinrichtungsgegenstände gegen gleich baare Bezahlung; am Hauptplatz im Hofe des Gasthauses zum „goldenen Löwen.“ In Arad am 13. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Gunsten des

Johann Sarka von Albert Ambrózy gerichtlich gepfändete verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände und Küchengeräthe, gegen gleich baare Bezahlung; in der Wohnung des Executen, Ungargasse. — In Glogová am 30. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, von Philipp Derner und Sebastian Kompaß gerichtlich in Beschlag genommene Immobilien, als ein auf 1500 und ein auf 1400 fl. österr. Währ. geschätztes Haus sammt Grund; bei dem dortigen Gemeindehause. — In Neust. Anna am 7. Juni und nöthigenfalls am 7. Juli l. J., stets Vormittags 10 Uhr, das zur Verlassenschaft der Rosalia Zimmermann gehörige Haus sammt Grund; beim dortigen Gemeindehause. — In Hodos am 16. Juli und nöthigenfalls am 3. September l. J., stets Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des August Souper von Ladislaus Marinkovits gepfändete Realitäten, als ein in der Gemeinde Hodos befindliches Haus, dann 704 1/2 Joß Ackerfeld, auf 23,697 fl. österr. Währ. geschätzt; die Licitation wird seinerzeit im Arader Comitatsgrundbuchamt abgehalten.

Minuendo-Licitation. Für die Reparatur der Straßenschotterung und Lieferung neuen Schotters auf der von Arad nach Böszömondhaza führenden Landstraße wurden von Seite der k. k. Finanz-Landes-Direction 1994 fl. 20 kr. österr. Währ. präliminirt, und wird die diesbezügliche Minuendo-Licitation am 17. M. l. J., Vormittags 9 Uhr, bei dem Arader k. k. Staatsbauamt abgehalten, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 11. Mai. (Orig. Ver.) Im Getreidegeschäfte ist keine Veränderung zu notiren; Preise sind durchgehends ziemlich unverändert.

Sehr charakteristisch für das Spiritusgeschäft unseres Plazes ist der Umstand, daß hiesige Händler ihren Spiritusbedarf am Pesther Plaze decken; die sonst so bedeutende Spiritusproduction unserer Gegend ist gegenwärtig durch eine im Betrieb befindliche Fabrik repräsentirt; es ist dies eine sehr berechtigte Thatsache, die keines Commentars bedarf.

Bei sehr schwachem Bedarf ist der Detailpreis für Spiritus pr. Grad incl. Gebinde mit 55 1/2—56 kr. zu notiren.

Schon seit einigen Tagen ist der Horizont stets bewölkt, ohne daß es regnet; in der Umgegend hat es recht ergiebig geregnet. Die Witterungsverhältnisse sind jedoch sehr günstig.

Der Maros-Wasserstand ist unverändert.

In Wien fand dieser Tage eine Versammlung zur Constatirung einer Actiengesellschaft für Entrepot- und Lagerhäuser für Oesterreich, zunächst für Wien statt. Das provisorische Comité, bestehend aus den Herren Blühdorn, Epstein, W. Frankl, Grünwald, Landmann, Dr. v. Mayer, Moriz Pollak und Worm, legte einen eingehenden Bericht über die Ausführbarkeit und Rentabilität der Entrepotunternehmung vor, dessen technische Seite den Bauplatz, Lage, Ausdehnung und Ausföhrung des Gebäudes u. c. — dessen commercielle Seite die Expedition derjenigen Güter, die dem Entrepot überantwortet werden, die Zollmanipulationen, die Freilager (sine Magazine, wo ausländische Waaren unter amtlicher Aufsicht unverzollt ausgepackt, besichtigt und gehandelt werden können), den commissionellen Verkauf und eventuell Abhaltung von Auktionen berührt. Das vorläufige Capitalvermögen wurde mit 2,100,000 fl., der dabei zu erzielende Nettoertrag mit 252,788 fl. oder 12 pCt angegeben. Da die anwesende erste Director der Creditanstalt, Herr Ritter v. Hornbostel die Erklärung abgab, daß die Creditanstalt bereit ist, sich mit einem Viertel, eventuell auch einem Drittel des notwendigen Actiencapitalis von 3 Millionen Gulden zu beteiligen, und auch noch in andern wesentlichen Beziehungen diesem neuen Unternehmen hilfreich unter die Arme zu greifen, so kann die Gründung desselben als gesichert betrachtet werden. Das bisherige provisorische Comité wurde in das Gründungscomité wiedergewählt. Außerdem tritt einer der Directoren der Creditanstalt als stimmberechtigtes Mitglied in das Comité. Man schreibt dem „Wdr.“ aus Pest: Seit mehreren Tagen cursiren die verschiedenartigsten Gerüchte über das Falliment des Hauses Gabriel Kadehuber und Sohn in Pest. Ueber die Größe des Verbruchs, welches der Chef dieses Hauses durch Wechselgeschäften begangen haben soll, wurden solche Ziffern angegeben, daß wir es im allgemeinen Interesse für nöthig fanden, über die factischen Verhältnisse authentischere Daten einzuziehen. Die ganze Sachlage beläuft sich nach vorliegendem Status allerdings auf ein Passivum von 200,000 fl., wovon 60,000 fl. an Forderungen für Waaren und 140,000 fl. sonstige Wechselschulden sind, gegenüber einem Activum bestehend aus einem Waarenlager von 40,000 fl. und Wechselschulden im Betrage von 130,000 fl. Da die Dubiosen kaum 30 pCt. der Forderungen betragen sollen, so stände den Gläubigern ein günstiger Ausgleich zu gewärtigen. Bei dem Umstande, daß der Chef des Hauses, ein junger Mann von 22 Jahren, schon in seinem 17. Jahre die bedeutende Firma übernahm und das seit blühende Geschäft durch leichtsinnige, verschwenderische Lebensweise ruinierte, weiß man in der That nicht, wen man mehr beschuldigen soll, den jungen leichtsinnigen Thäter oder diejenigen, welche dem jungen Menschen eine Verantwortung aufgaben, deren Bedeutung er gar nicht begreifen konnte und die blind für sein fotttes Leben, dessen Geschäftsgebarung nicht früher ins Auge faßten als bis es bereits zu spät war. Was man von den großen Verlusten eines hiesigen Hauses erzählte, entbehrt insofern jedes Grundes, als das gedachte Haus, wie man hört mehr als ausreichend gedeckt sein soll.

Temeóvarer k. k. Lottoziehung vom 11. Mai: 59 69 44 20 40

Ausweis

über die bei früheren Ziehungen verlostten, bereits rückzahlbar gewordenen ungarischen Grundentlastungs-Schuldscheine, für welche die Capitalbeträge bei den betreffenden Cassen noch immer nicht behoben wurden:

Table with columns for amount and serial numbers. Includes sections for 50 fl., 100 fl., 1000 fl., and 5000 fl. coupons.

Kaschau

Table with columns for amount and serial numbers. Includes sections for 50 fl. and 100 fl. coupons.

Table with columns for amount and serial numbers. Includes sections for 500 fl., 1000 fl., and 5000 fl. coupons.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 11. Mai 1864.

Table listing various financial instruments and their prices, including Metalliques, National-Anlehen, Staatsanleihe, Bankactien, and Creditactien.

Advertisement for a state lottery (Staatsgewinnverlosung) with a main prize of 200,000 fl. and monthly drawings. Includes details about ticket prices and prize amounts.

Advertisement for medicinal products, including 'Medicina' and 'Mentha-Powder', with a list of agents and distributors across various cities.